

Kommission für Erschließung (KES)

Protokoll der 6. Sitzung

Datum: 22. November 2001
Ort: UB Regensburg
Zeit: 10.00 – 16.00 Uhr

Teilnehmer:	Dr. Klaus Haller	BSB (Vorsitz)
	Werner Holbach	BSB (Protokoll)
	Bernd Lorenz	BayBFH
	Claudia Mairföls	FHB Regensburg
	Hans Popst	BayBFH
	Robert Scheuerl	BSB (Verbundzentrale)
	Dr. Gerhard Stumpf	UB Augsburg
	Siegfried Weith	UB Erlangen-Nürnberg
	Carl-Eugen Wilhelm	UB Augsburg
Gäste:	Dr. Friedrich Geißelmann	UB Regensburg (zu TOP 11)
	Barbara Hübner-Bothe	UB Regensburg

Tagesordnung

- 1 Konzept zur Indexierung in SISIS
- 2 Datenmodell "Neue Verbundsoftware"
- 3 Bearbeitung der PND-Abgleichprotokolle
- 4 Protokollierung von Differenzen zwischen PND und ZDB
- 5 Verknüpfung von Stücktiteln mit Gesamtaufnahmen
- 6 Konversion des Quartkatalogs der BSB
- 7 Automatische Permutation von Schlagwortketten
- 8 Zeitcodes
- 9 Offene Punkte für BVB-KAT
- 10 Eigene Datenbank Bayerische Bibliographie
- 11 AACR2 und MARC21
- 12 Katalogisierung von elektronischen Monographien in BVB-KAT
- 13 NBM-Beispielsammlung: Ergänzungen

1 Konzept zur Indexierung in SISIS

Herr Scheuerl hat ein Konzept zur Indexierung in SISIS erstellt (s. http://www.bib-bvb.de/sisis/tips/papers/Konzept_zur_Indexierung_in_SISIS_8-2001.doc), das die bisher existierenden Change-Requests zum Thema Indexierung und weiterführende Überlegungen zusammenfasst. Außerdem ist auch vieles aus der Arbeit der (nationalen) AG Indexierung enthalten.

Es werden einige Punkte des Papiers diskutiert:

- Stringindex: Dieses Thema wird in dem Papier ausgiebig erörtert. In der SISIS-Version A70 ist er bereits realisiert; letzte Tests laufen zur Zeit bei der Verbundzentrale. Noch nicht möglich ist die Doppelindexierung beim Titel (mit führenden Artikeln - ohne führende Artikel). Die Teilnehmer sprechen sich für eine Zusammenziehung von Sachtitel und Zusatz

zum Sachtitel beim Stringindex aus. Das Deskriptionszeichen "Doppelpunkt" darf nicht berücksichtigt werden.

- Rechtstrunkierung: Bei der Stringrecherche muss eine automatische Rechtstrunkierung wirksam sein. Eine Punktsuche muss möglich sein.
- Spitze Klammern in Sachtiteln: Es wird am Beispiel "Nature <London>" diskutiert, wie mit Begriffen, die in spitzen Klammern stehen, verfahren werden soll. Wenn man im Index nur die Klammern weglässt, steht im Index "Nature London", was nicht gut ist. Außerdem ergäbe die Punktsuche "Nature." keinen Treffer. Ein Weglassen des ganzen Zusatzes wäre hier am besten. Andererseits ist bspw. bei "Walther <von der Vogelweide>" der Inhalt der Klammer sehr wichtig. Eine Entscheidung, ob der Inhalt der spitzen Klammern berücksichtigt wird oder nicht, wirkt z. Zt. aber auf alle Felder, die stringindexiert werden, gleichermaßen. Die Teilnehmer sprechen sich dafür aus, dass die spitzen Klammern für den Stringindex weggelassen, die Klammerinhalte aber berücksichtigt werden. Spitze Klammern bei Sachtiteln sollten vom Regelwerk her abgeschafft werden.
- Mehrfachindexierung: Eine Mehrfachindexierung ist in bestimmten Fällen erforderlich.
- Phrasensuche: Die Möglichkeit der Phrasensuche ist wünschenswert. Alternativ (oder ergänzend) dazu könnte auch eine Proximity-Suche realisiert werden.
- Schlagwortkettenregister: Ein Schlagwortkettenregister muss noch realisiert werden.

Beschluss: Die KES stimmt dem Konzeptpapier zur Indexierung in SISIS zu und würde eine Umsetzung des Konzepts begrüßen.

2 Datenmodell "Neue Verbundsoftware"

Herr Holbach berichtet von der Sitzung des AK Datenmodell "Neue Verbundsoftware" am 9.11.2001. Auf der Sitzung wurde ein Datenmodell beschlossen, das insbesondere folgende Punkte umfasst:

- Primärkatalogisierung in die Verbunddatenbank
- Bibliographische Daten im Verbund, (bibliographische Daten und) Lokaldaten im Lokalsystem
- Katalogisieren mit dem Verbund-Client, Lokaldatenbearbeitung mit dem lokalen Client

Alle Kommissionen und Arbeitsgruppen wurden aufgefordert, die erforderlichen Funktionalitäten, die bei dem beschlossenen Datenmodell nötig sind, bis spätestens zum 31. Januar 2002 im Detail zu untersuchen. Die Verbundzentrale liefert hierzu eine Gliederung der Funktionalitäten, damit die Stellungnahmen der Gremien besser vergleichbar sind. Sobald diese vorliegt, wird sie an die Kommissionsmitglieder und Mitglieder der AG FE und AG SW verteilt. Einige Punkte werden in der Sitzung bereits zusammengetragen:

- Vorgehensweise beim Arbeiten mit dem Verbund- und Lokal-Client
- Versorgungsschnittstelle
- Welche Lokaldaten werden erfasst?
- Bibliotheken ohne eigenes Lokalsystem
- Unterstützende Funktionen beim Erfassen von Lokaldaten
- Verwalten der Buchdatensätze
- Statusabfrage
- EBB
- Besitznachweise in der Verbunddatenbank
- Lokale Schlagwörter
- Code-Duplizierung
- Behandlung von Zeitschriften (z-Sätze, Zusammenarbeit mit ZDB, ...)
- Signaturenbildung für RVK-Bibliotheken

Die KES wird sich auf Ihrer nächsten Sitzung schwerpunktmäßig mit dem Thema "Datenmodell Neue Verbundsoftware" beschäftigen. Eine Abstimmung mit der Kommission für Benutzung und der AG SISIS wird erfolgen.

3 Bearbeitung der PND-Abgleichprotokolle

An den größeren Universitätsbibliotheken wurden mittlerweile lokale PND-Redaktionen eingerichtet. Jeweils etwa 1-2 Mitarbeiter wurden am 31.10.2001 entsprechend geschult. In der gemeinsamen Sitzung der KES mit den Verbund- und Lokalredaktionen am 18.7.2001 (s. http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/kes_p_red_01.html) wurde eine kooperative Fehlerbereinigung von falschen Verknüpfungen und dubletten Namensätzen vorgeschlagen.

Ergebnis: Die KES ist der Meinung, dass die lokalen PND-Redaktionen sich an der kooperativen Fehlerbereinigung beteiligen sollten. Der Vorsitzende der KES wird die beteiligten Hochschulbibliotheken um eine Mitarbeit bitten.

4 Protokollierung von Differenzen zwischen PND und ZDB

Bei der Einspeicherung von ZDB-Titelaufnahmen in BVB-KAT werden die teilweise vorhandenen (überregionalen) PND-Nummern mitgeliefert. Diese sind, da in der ZDB-PND nicht laufend gepflegt, teilweise falsch und führen in der bayerischen PND in BVB-KAT zu dubletten PND-Sätzen. Diese werden von der PND-Redaktion an der BSB bereinigt.

Beschluss: Die KES beauftragt die Verbundzentrale, bei der Einspeicherung der wöchentlichen ZDB-Lieferungen folgendes zu protokollieren:

1. wenn ein ZDB-PND-Satz mit ÜPND-Nummer auf einen ansetzungsgleichen BayPND-Satz mit einer anderen ÜPND-Nummer trifft
2. Wenn ein ZDB-Titel mit einer oder mehreren Nebeneintragungen für Personen ohne ÜPND-Nummern in BVB-KAT eingestellt wird. Es soll hierbei getrennt protokolliert werden, ob bereits ein ÜPND-Satz vorhanden ist oder nicht.

5 Verknüpfung von Stücktiteln mit Gesamtaufnahmen

Die AG FE untersuchte die Zweckmäßigkeit der Serienverknüpfungen in ihrer Sitzung am 9.10.2001 (s. http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/agfe_p_04.html). Herr Wilhelm berichtet darüber. Herr Weith meldet starke Bedenken gegen das Weglassen der Serienverknüpfungen an, da durch die unterschiedliche Angabe der Serie in der Gesamttitelangabe die Recherche zum gesamten Bestand einer Serie oft sehr schwierig ist. Dies ist vor allem für Erwerbungs-zwecke sehr schlecht.

Ergebnis: Die Kommission nimmt zur Kenntnis, dass nach Meinung der AG FE auf die Verknüpfung von Stücktiteln mit Gesamttitelaufnahmen seitens der Formalerschließung verzichtet werden kann. Das Feld Gesamttitelangabe sollte allerdings indexiert werden (als Stringindex). Vor einem endgültigen Beschluss müssen aber die Kommission für Bestandsaufbau und Lizenzen und die Kommission für Benutzung angehört werden.

6 Konversion des Quartkatalogs der BSB

Herr Dr. Haller und Herr Holbach stellen die bisherigen Überlegungen für die Konversion des Quartkatalogs der BSB vor. Demnach ist die Vorgehensweise in etwa wie folgt:

1. Scannen des Katalogs
 2. Vorindexieren (Vergabe von Kennungen für bestimmte Teilmengen, z.B. für nicht weiter zu bearbeitende Blätter)
 3. Aufbau eines Image-Katalogs
 4. Einspeichern von Fremddaten in BVB-KAT (GBV, DDB, SB Berlin, ZDB, ...)
 5. Ansigeln in BVB-KAT einer definierten Titelmenge
 6. Erfassen der Restmenge für BVB-KAT in vereinfachter strukturierter Form
 7. Einspeicherung der erfassten Titel in BVB-KAT
 8. Meldung der Titel an das Lokalsystem mit den Image-Nummern
- Eine Ausschreibung wird zur Zeit vorbereitet.

7 Automatische Permutation von Schlagwortketten

Den Sitzungsteilnehmern liegen die "Vorgaben für ein Programm zur automatischen Permutation von Schlagwortketten" in der 2. Entwurfsfassung vom 8.11.2001 vor (s. Beschluss der 5. Sitzung http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/kfe/kes_p_05.html). Die AG SW tagt im Dezember und wird dann einen endgültigen Entwurf verabschieden.

Beschluss: Die KES bittet die Verbundzentrale, für die Realisierung der im Dezember vorliegenden Vorgaben eine Aufwandsabschätzung zu machen.

8 Zeitcodes

Von Herrn Dr. Stumpf liegt eine Diskussionsvorlage "Nutzung des Zeitcodes für die Suche im Online-Katalog" vor (s. **Anlage 1**). Demnach wäre eine Überführung der Jahresangaben aus den Schlagwortketten in ein MAB-Feld im Titelsatz wünschenswert, auch wenn dieses z. Zt. noch nicht im Verbund-OPAC und den lokalen OPACs ausgewertet wird. Ggf. könnten auch die Zeitangaben aus der SWD bei der geplanten SWD-Verknüpfung in BVB-KAT verwendet werden.

Ergebnis: Ein Zeitcode-Feld soll vor der Migration des Verbundsystems eingerichtet und belegt werden.

9 Offene Punkte für BVB-KAT

Herr Scheuerl legt eine Zusammenstellung der bisherigen Arbeitsaufträge der KES an die Verbundzentrale vor.

1. Funktion für manuelles Entknüpfen aller Loks zu einer SWK: (s. [3. Sitzung, TOP1](#))
Ergebnis: Die Realisierung ist relativ einfach und wird demnächst gemacht
2. Übernahme der Autorenstammdatei des SWB: (s. [3. Sitzung, TOP3](#))
Ergebnis: Ist erledigt.
3. Vorabverknüpfung von Personennamen (Hitlisten): (s. [5. Sitzung, TOP1](#))
Ergebnis: Ist erledigt.
4. Löschung der unverknüpft gebliebenen SWB-Personennamen: (s. [3. Sitzung, TOP3](#))
Ergebnis: Ist vorbereitet und wird nach Abschluss der PND-Verknüpfungsaktion gemacht.
5. Neue Fremddaten-Einspeicherung + Lokalsatzgenerierung in BVBKAT (Bibliotheca Palatina etc.): (s. [3. Sitzung, TOP3](#))
Ergebnis: Die Verbundzentrale besorgt die Daten (von der DDB, bzw. vom Verlag). Sobald die Verbundzentrale dann ihre Bereitschaft zur Bearbeitung signalisiert, werden die betroffenen Bibliotheken die Vorgaben für die Lokaldaten liefern.
6. Namensformen AF prüfen: (s. [3. Sitzung, TOP3](#))
Ergebnis: Ist erledigt.

7. ZT – Funktion überarbeiten / automatische Übernahme der überregionalen ID-Nr.: ([s. 3. Sitzung, TOP3](#))
Ergebnis: Die KES erweitert den Auftrag wie folgt: Auch bei Abweisung der DDB-Aufnahme nach dem Duplication Check soll die ID-Nummer in die bayerische Titelaufnahme übertragen werden.
 Die Realisierung ist leicht zu machen und findet demnächst statt.
8. ZT - Berechtigung überprüfen / einschränken: ([s. 4. Sitzung, TOP8](#))
Ergebnis: Herr Scheuerl erstellt eine Liste mit den Namen und gibt diese an die AG FE.
(Anm.: Ist bereits geschehen.)
9. Lokaldaten-Funktionen zu allen Bänden: ([s. 2. Sitzung, TOPx](#))
Ergebnis: Die Realisierung wäre zeitaufwändig. Die KES beschließt, diesen Wunsch zu streichen.
10. Löschung unverknüpfter DDB-Titelaufnahmen: ([s. 4. Sitzung, TOP9](#))
Ergebnis: Ist erledigt für die Jahre 96/97/98.
11. Automatische Erzeugung von EBB-Sätzen: ([s. 5. Sitzung, TOP11](#))
Ergebnis: Es ist noch unklar, was mit der EBB im neuen Verbundsystem wird. Herr Scheuerl bittet, diesen Wunsch vorerst aufzuschieben. Die Sitzungsteilnehmer stimmen dem zu.

Hinzu kommen die Aufträge der heutigen Sitzung.

Für das kommende Jahr sind insbesondere die Einbindung der Schlagwortnormdatei und die Umstellung auf gemeinsame Schlagwortketten geplant.

10 Eigene Datenbank Bayerische Bibliographie

Aus verschiedenen Gründen (Aufbau der BLO, Einbindung in die "[Virtuelle Deutsche Landesbibliographie](#)", ...) ist der Aufbau einer eigenen Allegro-Datenbank der Bayerischen Bibliographie sinnvoll. Dies ist laut Aussage von Herrn Scheuerl kein Problem. Die Hard- und Software ist vorhanden, und ein regelmäßiges Update ist problemlos möglich. Die Realisierung der Z39.50-Schnittstelle wird nicht als Hindernis gesehen, ist jedoch recht aufwändig zu realisieren.

Beschluss: Die Kommission beauftragt die Verbundzentrale, eine eigene Datenbank Bayerische Bibliographie zu realisieren und damit auch die Einbindung in die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie zu ermöglichen.

11 AACR2 und MARC21

Herr Dr. Geißelmann stellt den Beschlussvorschlag des Vorsitzenden des Standardisierungsausschusses, Herrn Dugall, für die Sitzung des Ausschusses am 6.12.2001 vor. Demnach soll sich der Standardisierungsausschuss für einen Umstieg von den deutschen auf die internationalen Regelwerke innerhalb von fünf Jahren aussprechen und dazu eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben, in der die Modalitäten und der Aufwand untersucht werden sollen.

Die Sitzungsteilnehmer diskutieren den Beschlussantrag:

- **Herr Dr. Geißelmann** kritisiert insbesondere, wie dieser Beschluss durchgesetzt werden soll, ohne dass eine ausreichende Diskussion dazu stattfinden kann. Inhaltlich spricht er sich gegen einen Umstieg auf AACR und MARC aus. Dagegen sprechen seiner Meinung nach folgende Punkte:

Die AACR sind deutlich schlechter als die RAK; MAB ist besser als MARC. Die Erschließung von Dokumenten wird heterogener, so dass eine Herstellung von Homogenität in einem schmalen Bereich (Katalogisierung von Bibliotheksmaterialien) nicht zeitgemäß ist. Eine Weiterentwicklung von RAK hätte deutliche Vorteile für die Benutzer und für die Katalogisierer.

(s. <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vortraege/rakaacr2-zwickau.ppt>)

Herr Dr. Geißelmann wünscht sich, dass bei der Diskussion über die Fragen Regelwerk und Datenformat und einen eventuellen Wechsel derselben die inhaltlichen Fragen Vorrang vor den finanziellen Fragen haben. Wichtig ist die Benutzerorientierung. Weiterhin muss aber auch der finanzielle Aufwand eines Umstiegs bedacht werden.

Nach seiner Meinung kann der Standardisierungsausschuss keinen weitreichenden Beschluss fassen, ohne die KMK-AG und den Bibliotheksausschuss der DFG zu konsultieren.

- **Frau Mairföls** befürchtet, dass es sich bei der Machbarkeitsstudie um ein Alibi-Gutachten handeln könnte.
- **Herr Scheuerl** sieht einen möglichen Vorteil bei einem Wechsel von MAB zu MARC in einer größeren Zahl von Anbietern von Bibliothekssystemen, da mehr internationale Firmen in Frage kämen.
Das Argument, dass flachere Datenstrukturen aus Sicht der EDV besser wären, ist seiner Meinung nach nicht stichhaltig.
- **Frau Hübner** gefällt es nicht auf ein Regelwerk umzusteigen, das antiquierter ist. Die jahrelangen Arbeiten zur Modernisierung der RAK wären damit hinfällig. Die deutschen Bibliotheken hätten sehr wahrscheinlich kaum Einwirkungsmöglichkeiten auf die weitere Regelwerksarbeit.
- **Herr Popst** hält die Bezeichnung "Machbarkeitsstudie" für falsch. Machbar ist natürlich ein Umstieg von einem Regelwerk auf ein anderes, so dass die Studie wohl eher eine Kostenuntersuchung sein wird. Die Kostenfrage sollte aber nicht das entscheidende Argument sein, sondern am wichtigsten ist der Benutzer. Die Ersteller der Studie sollten dies im Blick haben.
- **Herr Holbach** hält die Studie für sinnvoll, wenn das Ergebnis offen und nichts präjudiziert ist. Die Kostenfrage ist zwar nicht zu vernachlässigen, aber wichtiger sind die inhaltlichen Fragen. Neben den Konsequenzen für die bibliothekarische Arbeit müssen auch die Benutzerbelange im Vordergrund stehen.
- **Herr Dr. Stumpf** spricht sich gegen eine unkritische Übernahme des Arguments "Internationalität" aus. Die Machbarkeit sollte mit dem Ziel untersucht werden, eine moderne, benutzerorientierte und effiziente Katalogisierung zu erreichen.
- **Herr Weith** sieht keinen Sinn in einem Wechsel des Regelwerks, wenn das neue Regelwerk nicht besser ist. Die dafür nötigen Gelder sollten besser für andere dringend nötige Projekte verwendet werden (z.B.: Retrokonversionsprojekte, Einrichtung einer bayerischen Zentralredaktion, ...).
- **Herr Wilhelm** findet die Vorgehensweise, wie diese Frage behandelt wird, bedenklich. In der Sache spricht er sich für eine weitere Verschlankung des bestehenden Regelwerks aus. Daneben sollte im Interesse der Benutzer mehr in Indexierung und Retrieval in den OPACs investiert werden.
- **Herr Dr. Lorenz** würde in einem Übergang zu den AACR einen Anachronismus sehen. Wenn eine Studie gemacht wird, so müsste diese ergebnisoffen sein, die Kosten darstellen (einschließlich der lokalen Kosten und des Schulungsaufwandes) und die inhaltlichen Gesichtspunkte untersuchen.
- **Herr Dr. Haller** würde einen möglichen Wechsel des Regelwerks und einen Wechsel des Datenformats nicht zwangsläufig koppeln. Durch die in der Vergangenheit schon angestrebte Weiterentwicklung der RAK hin zu AACR, und durch die Tatsache, dass die AACR ein Rahmenregelwerk darstellen, wäre ein möglicher Umstieg nicht so gravierend. So sieht AACR bspw. die Verwendung von sprachlichen Nachschlagewerken des jeweiligen Landes vor, was für die Normdateien nicht unerheblich ist. Vorteile bei der Fremddatenübernahme bei einem möglichen Wechsel des Datenformats sieht er hauptsächlich bei englischsprachigen Titeln. Nach Abschluss der Studie muss eine differenzierte Entscheidung fallen.

Ergebnis: Die Sitzungsteilnehmer kritisieren den Beschlussvorschlag, der einen Umstieg von deutschen auf internationale Regelwerke und Formate mit konkreten Terminen bereits vorgibt, und nur noch die Modalitäten und den Aufwand untersuchen will. Aufgabe einer ergebnisoffenen Studie sollte vielmehr die Beantwortung der Frage sein, ob ein Umstieg sinnvoll ist, und welche Konsequenzen finanzieller **und** inhaltlicher Art dieser hätte. Neben den bibliothekarischen Anforderungen einer effizienten und kostengünstigen Katalogisierung sollten insbesondere auch die Belange der Benutzer bzgl. einer komfortablen Recherchemöglichkeit im OPAC berücksichtigt werden.

12 Katalogisierung von elektronischen Monographien in BVB-KAT

Es liegt eine Anfrage von Herrn Blondke, UB Bayreuth, zur Behandlung von kostenpflichtigen "elektronischen Monographien" (Bsp.: Oxford English Dictionary Online) vor. In der EBB gibt es zur Zeit zwei Gruppenkennzeichen für elektronische Monographien: "EM" und "ED" (s. Protokoll der [2. KES-Sitzung](#) und der [4. KES-Sitzung](#)).

Beschluss: Alle elektronischen Dokumente im Fernzugriff sollen mit EBB-Sätzen versehen werden. Dokumente mit Einzellizenz werden nicht mit einem Gruppenkennzeichen versehen, sondern nur mit dem BIK der einzelnen Bibliothek.

13 NBM-Beispielsammlung: Ergänzungen

Der in TOP 12 besprochene Sachverhalt ist vielen Bibliotheken nicht genügend bekannt. Insbesondere bei Online-Datenbanken und CDROM-Datenbanken besteht teilweise noch Unklarheit.

Ergebnis: Die NBM-Beispielsammlung in der gedruckten Ausgabe der KKB soll ergänzt und in die KKB-Online-Seiten eingebracht werden. Außerdem sollen die Informationen über die BVB-INFO-Mailingliste noch einmal bekannt gegeben werden.

Termin der nächsten Sitzung:
Montag, den 14. Januar 2002, 10.00 Uhr in der BSB

Anlage 1:

Nutzung des Zeitcodes für die Suche im Online-Katalog Diskussionsvorlage für die KES

Der Zeitcode (ZC) gemäß RSWK § 418 ist der einzige Codetyp, der ausschließlich inhaltliche Informationen enthält. Im Unterschied zu den Codes in MAB 050-052 sind die Festlegungen in Regelwerk und Datenformat (MAB 2) getroffen.

Fragen nach der zeitlichen Fixierung eines Dokumentinhalts spielen bei der Suche durch Endbenutzer, besonders solchen mit historischen Fragestellungen, eine nicht zu unterschätzende Rolle. Über Klassifikationen sind sie kaum oder nur ganz grob zu beantworten. Verbale Epochen- und sonstige gebräuchliche Bezeichnungen für Zeiträume sind als Schlagwörter zu selten vergeben. Für Benutzer ist die freie Eingabe von Jahreszahlen die optimale Methode, wenn der OPAC in der Lage ist, zumindest sämtliche Zeitelemente in den vorhandenen Indexaten und den verknüpften SWD-Sätzen auf ihre Relevanz zu überprüfen und Überschneidungen als Treffer zu melden.

Der zeitliche Aspekt eines Dokumentinhalts ist trotz der Erfassung von Jahreszahlen in Normsätzen und Zeitschlagwörtern bisher nur schwer retrievalfähig, da sich Treffer nur bei exakter Übereinstimmung der Suchanfrage (Suchstring aus Jahreszahlen) mit der im Schlagwort enthaltenen Ziffernfolge ergeben. Eine Anfrage "1933-1945" kann z.B. ein mit "1934-1945" indexiertes Dokument nicht auffinden. Es muss ein Retrievalprogramm eingesetzt werden, das solche Überschneidungen erkennt. Dies wiederum lässt sich nur realisieren, wenn der ZC in einem exklusiven Feld steht, das speziell indexiert werden kann..

Für den Zeitcode in Form von Jahreszahlen sind vorgesehen:

- im MAB-SWD-Format das Feld 814,
- im MAB-PND-Format das Feld 300a (Lebensdaten in normierter Form),
- im MAB-Titel-Format das Feld 039c.

Bei der Diskussion über die 3.Auflage der RSWK seit 1994 hatte es immer den Konsens gegeben, dass die Erfassung eines auf den einzelnen Deskriptor bezogenen ZC in der Normdatei SWD zwar leichter zu bewerkstelligen ist, dass aber die Erfassung eines auf den Dokumentinhalt bezogenen ZC im MAB-Feld 039c für das Retrieval wichtiger und effektiver ist.

Mit der Erfassung von ZC in der SWD wurde 1998 begonnen; auch rückwirkend werden im Rahmen systematischer Aufarbeitungsaktionen ZC vergeben, insbesondere bei häufig genutzten SWD-Sätzen; man kann inzwischen von einer routinemäßigen Anwendung sprechen.

Dagegen hat es bisher keine Versuche gegeben, das seit der MAB2-Umstellung verfügbare Feld 039c im Titelsatz zu belegen und für die Suche nutzbar zu machen.

Für die Belegung dieses Feldes gibt es folgende Varianten:

- maschinelle Umsetzung von Jahreszahlen aus den Schlagwortketten,
- maschinelle Umsetzung von Jahreszahlen aus dem Feld 814 der verknüpften Normsätze,
- manuelle (intellektuelle) Eingabe von Jahreszahlen beim Indexierungsvorgang, was oft auf eine Duplizierung bereits in den Ketten erfasster Jahreszahlen hinausläuft und als nicht effektiv im Rahmen der RSWK-Diskussion zunächst ausgeschlossen wurde.

Die Nutzung der in der SWD enthaltenen ZC wäre in vielen Fällen sinnvoll, kann aber auch zu Unschärfen führen. Primär sollte immer auf den Zeitaspekt des vorliegenden Dokuments Bezug genommen werden und nicht auf die oft sehr weit gefassten Zeiträume, die in den Normsätzen stehen. Außerdem sind in der SWD noch zu wenige ZC erfasst. Daher hat die Nutzung der bereits in den Schlagwortketten enthaltenen gegenstandsbezogenen Zeitschlagwörter Vorrang. Sekundär kann dann auf die SWD-Daten zurückgegriffen werden.

Für das Retrieval gibt es prinzipiell folgende Wege:

- Direkter Zugriff auf das Feld 039c,
- Indirekter Zugriff auf den in einem mit einem Titel verknüpften Normsatz enthaltenen ZC, d.h. satzübergreifendes Retrieval, was allerdings unter den heutigen OPAC-Bedingungen unrealistisch ist.

Man sollte im BVB den Weg beschreiten, Zeitinformatoren zum Dokumentinhalt in Form von Jahreszahlen redundant im MAB-Feld 039c abzulegen. Hierfür sind ausschließlich maschinelle Verfahren sinnvoll.

Für alle weiteren Überlegungen und Entwicklungen zum Retrieval wäre es günstig, zunächst das Feld 039c zu belegen. Für den BVB mit seinem reichen Bestand an Schlagwortdaten erscheint das besonders lohnend. Es ist unabhängig von der SWD-Verknüpfung und von der Migration auf ein Ablösesystem.

Zum Verfahren:

In den Schlagwortfeldern 902, 907 usw. alle Jahreszahlen (einzelne und Erstreckungen) identifizieren, und zwar primär die nach "Geschichte" (und Komposita mit "-geschichte"),¹ sekundär die in sonstigen Ansetzungsformen enthaltenen Jahreszahlen. Für Jahreszahlen nach Formschlagwörtern dürfte es am besten sein, eine Liste derjenigen Begriffe aufzustellen, wo es sinnvoll ist (z.B. Biographie, Reisebericht) und die auszuschließen, wo es sich um einen Berichtszeitraum handelt, den man nicht mit dem Zeitaspekt der eigentlichen Sache vermengen möchte (z.B. Bibliographie, Literaturbericht). Die identifizierten Jahreszahlen sollen ins Feld 039c kopiert und dabei Winkelklammern und Blanks eliminiert werden.

Mehrere Jahreszahlen pro Titelsatz ergeben mehrere Einträge im Feld 039c.

Das hierfür zu entwickelnde Programm soll dann auch dafür sorgen, dass bei allen neuen Titeln mit Schlagwörtern das Feld 039c entsprechend gefüllt wird.

Schnittstelle

Für die Nutzung des Zeitcodes im lokalen OPAC ist es erforderlich, dass er über die Versorgungsschnittstelle transportiert wird.

Retrieval

Neben der Belegung des ZC-Feldes ergeben sich für das Retrieval folgende Probleme:

¹ In diesen Fällen dürfte es am einfachsten sein, Jahreszahlen als solche zu erkennen, da nach "Geschichte" keine anderen Ziffernfolgen vorkommen. Es genügt, die nach Blank und/oder Winkelklammer folgende Ziffernfolge einschließlich Bindestrich zu extrahieren und ins Feld 039c des Titelsatzes zu kopieren.

1. Erstellung eines Suchprogramms, das Überschneidungen erkennt,
2. Einbindung der Suche über den ZC in die allgemeine inhaltliche Suche.

Beides ist relevant für Verbund-OPAC und lokale OPACs.

Suchprogramm

Da die Suche über den ZC nach einem speziellen Algorithmus erfolgt, könnte man hierauf auch ein Ranking der Treffer nach Relevanz aufsetzen. Die Relevanzskala eines ZC im Vergleich zu einer eingegebenen Suchanfrage könnte bei feinsten Ausdifferenzierung etwa so aussehen:

1. Beispiel: ZC 1625-1645 (Zeitraum)

Sucheingaben in der Reihenfolge nach Relevanz:

1625-1645 (exakt der gleiche Zeitraum)

1630-1640 (vollständig im ZC enthaltener Zeitraum oder Einzeljahr)

1620-1640 (ZC und Suchanfrage bilden Schnittmenge)

1600-1700 (Suchanfrage mit größerer Erstreckung, die den ZC vollständig enthält)

2. Beispiel: ZC 1970 (Einzeljahr)

Sucheingaben in der Reihenfolge nach Relevanz:

1970 (exakt das gleiche Jahr)

1970-1975 (Zeitraum, der den ZC als Anfangs- oder Endejahr enthält)

1960-1980 (Zeitraum, der den ZC enthält)

Einbindung der Suche über den ZC in die allgemeine inhaltliche Suche

Im OPAC soll der Zeitcode als eigene Suchoption angeboten werden, sinnvoll zu verwenden

- allein (Suche nach Dokumenten, die sich inhaltlich mit einem bestimmten Zeitraum befassen),
- in Kombination mit Schlagwörtern,
- in Kombination mit Notationen der Klassifikation.

Daraus, dass das speziell indexierte ZC-Feld durch ein eigenes Programm analysiert werden muss, während z.B. für die normale Schlagwortsuche das Exact-match-Prinzip gilt, sollten sich keine Probleme für eine kombinierte Suche ergeben. Notfalls müsste man die ZC-Suche nur als (sekundäre) einschränkende Sekundärsuche (Limitierung) zubieten, z.B. über ein kleines Eingabefenster, das sich ggf. erst mit einem Button öffnen lässt.

Falls ein spezieller Suchalgorithmus nicht wie gewünscht greift, wäre es von Nutzen, den ZC nach 1 oder 2 Ziffern trunkieren und so wenigstens innerhalb von Jahrhunderten besser suchen zu können. Ein Index über sämtliche vergebenen ZC könnte dann ebenfalls hilfreich sein.